

«ICH KANN ES IHM NOCH NICHT SAGEN»

SOS-Mutter Jennifer Kock zieht zehn Kinder auf. Eines davon ist HIV-positiv.

Thabo lebt im SOS-Kinderdorf in Ennerdale in Südafrika. Seine SOS-Mütter achtet darauf, dass er trotz HIV wie jedes andere Kind aufwachsen kann.

Thabo braucht seine «Vitamine». Seine jüngeren Geschwister im SOS-Kinderdorf erinnern ihn daran. Brav holt er sich diese bei seiner SOS-Mutter Jennifer «Mama Jenni» Kock. Bei diesen «Vitaminen» handelt es sich aber nicht um Vitamin C,

sondern um antiretrovirale Medikamente. Thabo ist HIV-positiv. Dies wissen der 9-jährige und seine jüngeren SOS-Geschwister jedoch nicht und dies ist auch wichtig. Denn Thabo ist noch zu jung, um zu versuchen, welche tödlicher Virus in ihm lebt. Die anderen Kinder im SOS-Kinderdorf wissen auch nichts davon. Diskretion ist sehr wichtig im Umgang mit HIV und Aids. HIV-positive Kinder werden ausgegrenzt, niemand will mit ihnen spielen. Selbstverständlich weiss Mama Jenni um den Zustand des Jungen. Sie wusste es schon bevor man sie darüber aufklärte.

Mama Jenni sorgt dafür, dass alle ihre Kinder gleich aufwachsen können, egal ob sie HIV-positiv sind oder nicht.



Foto © Alan Miler

und Aids erlernen. Zudem besuchen wir Kurse in Spitälern.» Auch die Kinder werden über die Gefahren von HIV und Aids aufgeklärt. Sie besuchen regelmässig Kurse und in der Schule steht das Thema HIV und Aids ebenfalls auf dem Stundenplan.

WIE JEDER ANDERE JUNGE AUCH

Ausser dass Thabo HIV-positiv ist, unterscheidet er sich nicht von den anderen Kindern von Mama Jenni. «Thabo ist ein sehr ruhiger Junge und hört immer gut zu. Natürlich spielt er sehr gerne Fussball, wie alle Jungs in seinem Alter.» Mama Jenni hofft, er kann die Schule abschliessen und danach etwas aus seinem Leben machen. Noch weiss Thabo nicht, dass er HIV-positiv ist. Wenn er alt und reif genug ist, um mit der Krankheit umzugehen, wird ihn Mama Jenni aufklären. Er wird lernen müssen mit dem HI-Virus zu leben. Noch weiss Mama Jenni nicht, wie sie ihm das erklären soll. «Ich kann es ihm noch nicht sagen. Im Moment bin ich noch nicht so weit. Der Tag wird aber kommen.»

«DEN RICHTIGEN ZEITPUNKT ZU FINDEN, IST NICHT EINFACH»

Moses Dingoko hilft Jugendlichen auf ihrem Weg ins Erwachsenenleben.

Moses Dingoko ist Jugendleiter im SOS-Kinderdorf in Ennerdale, Südafrika. Seine schwierigste Aufgabe ist es, den Jugendlichen zu sagen, dass sie HIV-positiv sind.

«Du bist nicht mein Vater, sag mir nicht, was ich zu tun habe», diese Antwort hört Moses Dingoko oft, wenn er den Jugendlichen im Dorf helfen will. «Aber das ist in Ordnung, ich verstehe ihre Probleme. Ich bin hier, um zu helfen», meint Moses. Moses kennt ihre Probleme und Ängste, auch er ist ohne seine leiblichen Eltern aufgewachsen.

Moses begleitet die Jugendlichen auf ihrem schwierigen Weg ins Erwachsenenleben. «Das Wichtigste ist Bildung. Ich will, dass die Jugendlichen selbstständig werden.» Neben der Ausbildung zählt auch die Integration der Kinder ins Erwachsenenleben zu den Aufgaben von Moses. «Wir schauen, dass die Jugendlichen aktiv am Vereinsleben in der Umgebung teilnehmen.»

SCHWIERIGE FRAGEN

Moses hilft den Jugendlichen auch bei ihren administrativen Aufgaben. So macht er Kopien für Bewerbungen und hilft, eine Ausbildungsstelle zu finden. Der grösste Teil seiner Arbeit ist aber die Beratung. Die Jugendlichen kommen mit vielen Fragen zu ihm. «Sie interessieren sich oft für ihre Vergangenheit. Viele wollen wissen, wieso sie keine Eltern mehr haben.» Solche Fragen kann auch Moses nur schwer beantworten. «Ich sage ihnen, dass alles aus einem guten Grund passiert und wir aus der Vergangenheit lernen und nach vorne blicken müssen.»

Über HIV und Aids zu sprechen ist bereits schwierig genug. Die grosse Herausforderung für Moses ist es aber, einem Jugendlichen zu sagen, dass er HIV-positiv ist. Den Kindern wird diese Tatsache in der Regel noch nicht gesagt. Der Grund dafür ist die Stigmatisierung. Wenn die Kinder in der öffentlichen Schule erzählen, dass sie HIV-positiv sind, werden sie meist ausgegrenzt. Zu gross ist die Angst vor der

WORKSHOPS ZU AIDS UND HIV

Einmal in der Woche spricht Moses mit den Jugendlichen über HIV und Aids. In Workshops lernen sie die Gefahren von HIV und



Moses im Gespräch mit Jugendlichen im SOS-Kinderdorf.

Aids kennen und wie man sich davor schützt. Diese Workshops führt Moses nicht alleine durch. «Wir holen uns Experten von aussenhalb des Dorfes, wie Ärzte oder Sozialarbeiter. Zudem nehmen an diesen Workshops auch Aidskranke teil, die den Jugendlichen von ihrer Krankheit erzählen.»

Der Nachricht nicht das ganze Leben. Sie wurden bereits mit antiretroviralen Mitteln versorgt. Dennoch kann Moses die Reaktion der Jugendlichen nie voraussagen. «Viele glauben, dass das Leben vorbei ist, wenn man HIV-positiv ist und sehen im Leben keinen Sinn mehr. Es ist dann meine Aufgabe, den Jugendlichen zu erklären, dass das Leben auch mit HIV und Aids noch lebenswert ist. Und dass sie eine Zukunft haben.»